

Ausgewählte Potenziale von Kinderlyrik

Anregungen für Ihren Deutschunterricht

Lyrische Texte können für sich selbst stehen. Dennoch ist es reizvoll, das Potenzial von Gedichten gerade für den Deutschunterricht zu beleuchten. Im folgenden Beitrag wird anhand zentraler Besonderheiten dieser poetischen Textform das didaktische Potenzial erläutert und unterrichtliche Umsetzungstipps gegeben.

Von Anna Ulrike Franken und Eva Pertzelt

Gedichte als ästhetisch gestaltete Kunstwerke wahrzunehmen, bildet den Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen, die sich als unabgeschlossene Liste der Potenziale von Kinderlyrik im Deutschunterricht versteht.

Besondere Sprache

In Gedichten begegnen Kinder ästhetisch geformter Sprache. Die lyrische Sprache zeichnet sich durch Abweichungen von der Alltagssprache ab. So verwendet sie durch ihre besondere Form – das muss nicht nur der Reim sein – andere sprachliche Mittel als im Alltag. Dies fällt Kindern auf, wenn sie beispielsweise über einen Refrain oder ein bestimmtes Versmaß stolpern. Genau diese Irritationen bewirken, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf die Sprache richten. Das muss nicht

nur beim Lesen geschehen, sondern gelingt auch beim aufmerksamen Zuhören.

Ein didaktisches Potenzial liegt im Umgang mit lyrischer Sprache, weil sie einerseits durch Text Kürze und Einfachheit attraktiv ist und andererseits durch ihre starke sprachliche Strukturiertheit und Verdichtung prädestiniert ist, „zum Gegenstand des Denkens und metasprachlichen Handelns“ (Wildemann 2018, S. 31) im Deutschunterricht zu werden.

Unterrichtlich lässt sich dies gut mit vielen unterschiedlichen Gedichten umsetzen, denn so können Kinder ihre literarischen Erfahrungen mit lyrischer Sprache (weiter-)entwickeln. Anregungen dafür finden sich in Schulbüchern, aber auch besonders den Verlagsprogrammen wie von Beltz & Gelberg, Gerstenberg, Reclam etc., die immer wieder mit neuen Gedicht-Anthologien für Kinder überraschen.

Wie dies auch nur mit einem einzigen Gedicht gelingen kann, zeigt das Unterrichtsmodell von Birgit Feyer in diesem Heft.

Link-Tipps

Gedichte lesen:

<https://dasgedichtblog.de/category/lyrik/gedichte-fuer-kinder/>

Gedichte vorlesen lassen:

www.lyrikline.org/de/startseite/
Die Internetseite bietet die Möglichkeit, sich viele der Gedichte von den Autorinnen und Autoren selbst vorlesen zu lassen. Unter „Genres & Eigenschaften“ lässt sich der Bereich „Lyrik für Kinder“ anklicken.

Gedichte von Kindern:

https://schulpaed.philfak3.uni-halle.de/grundschule_bereiche_mitarbeiter/deutsch/archiv_fuer_kindertexte/sammelbestaende/sammelbestaende_schreibspielweise/

Besondere Emotionen

Beobachtet man Kinder bei Lesungen von Kinderlyrikerinnen und -lyrikern, sieht man ihnen zumeist ihr großes Vergnügen an. Sie lassen sich auf Sprachspiele ein und finden Gefallen daran, selbst mit Sprache zu spielen. Und so ist sich der Schriftsteller Paul Maar sicher, dass Kinder Gedichte lieben (Maar 2021, S. 65–74). Trotzdem gibt es andere, auch wechselnde Emotionen bei der Lyrik-Rezeption wie „Gefallen bzw. Missfallen, Vergnügen, Staunen, Begeisterung, aber auch Irritation“ (Nickel-Bacon 2018, S. 18), von denen Nickel-Bacon bedauert, dass sie oft aus pragmatischen Gründen im Unterricht übergangen würden (vgl. Nickel-Bacon 2020, S. 67). Dabei bietet gerade das Irritationsmoment einen willkommenen didaktischen Anlass, vom reinen (Nicht-)Gefallen über die genaue Beobachtung der literarischen Gestaltung zur Reflexion der eigenen Emotionen zu kommen. Lehrenden ist es hierfür notwendig, nicht nur selbst über eine ästhetische Sensibilität zu verfügen, sondern auch

über positive Erfahrungen mit Gedichten. Sollten in Ihrer eigenen Lesesozialisation schwierige Erfahrungen mit lyrischen Texten dominieren, ist es lohnenswert, sich von dem renommierten Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger diesbezüglich an die Hand nehmen zu lassen. Unter Pseudonym schreibt er über Möglichkeiten, sich Lyrik trotz schlechter Erfahrungen anzunähern: Andreas Thalmayr: Lyrik nervt! (siehe hierzu und zu allen weiteren Literaturtipps den Kasten auf S. 8). Und: Lesen Sie (Kinder-)Gedichte – einfach so, zum Spaß an der Freude. Wollen Sie sofort loslegen? Dann schauen Sie doch gleich mal auf den Seiten im Kasten „Linktipps“ nach.

Besondere Sprachspiele

Sprachspiele wie Abzählreime und Zungenbrecher fördern einen kreativen Umgang mit Sprache. Um sie zu verstehen und an ihnen Spaß zu haben, ist es notwendig ihre Widersprüche und Doppeldeutigkeiten zu entdecken. Um die Abweichungen zum üblichen Sprachgebrauch wahrnehmen zu können, benötigen Kinder gefestigte Sprachmuster. Sonst ist es nicht möglich, die Regelbrüche und Normabweichungen zu erkennen und an ihnen Vergnügen zu finden. Deshalb ist didaktisch zu berücksichtigen, dass gerade bei lyrischen Texten, Kinderreimen und Sprachspielereien von völlig unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder auszugehen ist. Dies betrifft nicht nur die Literacy-Erfahrung selbst, sondern auch Erfahrung mit Sprache an sich. Kennen Kinder Texte mit eingängigen Reimen, so sind sie es gewohnt, auf den Klang und den Rhythmus der Sprache zu achten. Wenn sie auch Übung im Nachsprechen der Reime haben, fällt es ihnen leicht, die Bedeutung der Betonung von Wörtern nachzuvollziehen und selbst genau zu artikulieren, damit der Reim auch funktioniert.

Wenn ein solches Anknüpfen an vor- und außerschulische Erfahrung mit Reimen nicht oder nur teilweise möglich ist, ist es wichtig, damit zusammenhängende Vorläuferfähigkeiten wie phonologische Bewusstheit zunächst aufzubauen, um ein erfolgreiches Weiterlernen zu gewährleisten.

Wie Sprachspiele im Anfangsunterricht produktiv eingesetzt werden können, zeigt das Unterrichtsmodell von Charlotte Linnenberg in diesem Heft. Weitere unterrichtliche Anregungen für Sprachspiele finden Sie z. B. in Erwin Grosches E-le-fa. E-le-fee!

Besondere Rezeptionsformen

Gedichte sind bekanntermaßen nicht einfach nur gedruckte Texte, „Lyrik braucht also einen erweiterten Textbegriff“ (Anders 2013, S. 13). Es bieten sich damit auch unterschiedliche Rezeptionsformen an: Gedichte kann man selbst lesen, aber man kann sie sich auch nicht nur der Leseentlastung willen anhören und anschauen. Hörlyrik nimmt die Ursprünge der traditionellen mündlichen Gattung auf. Durch Lesetempo, Lautstärke und Betonung kann die Wirkweise des Gedichts

durch die Vortragende oder den Vortragenden beeinflusst werden und für die Schülerinnen und Schüler eine Verstehens- und Deutungshilfe darstellen. Beim Lernen kann es dabei von Kindern als unterstützend empfunden werden, wenn neben dem auditiven Zugang eine multimodale Rezeption ermöglicht wird, indem der Schrifttext zum Mitlesen vorliegt.

Bei visueller Lyrik denkt man sofort an konkrete Poesie, wenn beispielsweise ein Gedicht über Äpfel optisch die Form eines Apfels hat. Doch Kindern macht es Freude, lyrische Texte neben auditiven und visuellen Formen auch in audiovisuellen Formen im Zusammenspiel mehrerer Medien kennenzulernen. Dabei können sie auch selbst aktiv werden, indem sie eigene Gedichte verfassen und multimodal umsetzen, wie die Unterrichtsmodelle von Jutta Klatthaar für jüngere Kinder sowie Ruth Kirchmann und Michaela Ungerechts für Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 in diesem Heft zeigen. Lesen Sie dazu auch Stefanie Schweizers „Lyrik Comics“.

Besonderer Schreibanlass

Während die handlungs- und produktionsorientierten Verfahren im Umgang mit Gedichten das vertiefte Verstehen im Kontext des literarischen Lernens fördern sollen, dient die Produktion von eigenen Gedichten einem anderen Ziel: Das Schreiben dient hierbei dem Selbstausdruck und wird in eigenreflexiver Funktion genutzt. Kindern ermöglicht dies einen subjektiven Zugang zum Schreiben und sie können so ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen.

Das Unterrichtsmodell von Marie Fiegenbaum in diesem Heft gibt besonders einfühlsam Anregungen zum Ausdruck von eigenen Gedanken und Gefühlen, die beispielsweise zur Verarbeitung der pandemiebedingten Erlebnisse genutzt werden können. Eine ganze Schreibwerkstatt zu Gedichten finden Sie bei Marion Gay: Türen zur Poesie.

Auch die Gedichte von anderen Kindern können sehr anregend für die eigene Gedichtproduktion sein. Eine Fülle von – auch lyrischen – Texten findet sich in einem von Eva Maria Kohl initiierten Kindertexte-Archiv, das nun von Michael Ritter an der Universität Halle weitergeführt wird. Hauptsächlich lassen sich Texte von Kindern aus dem zweiten bis vierten Schuljahr finden (siehe Kasten „Link-Tipps“).

Eine besondere Poesie-Werkstatt von Kathrin Schadt, die in Pandemiezeiten entstanden ist und die Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern zeigt, stellen wir Ihnen im Magazin vor (siehe S. 48).

Besonders im Vergleich

Es lohnt sich, Gedichte in unterschiedlichen Sprachen im eigenen Lyrikunterricht einzusetzen. Denn diese fördern die sprachliche Kompetenz sowohl von ein- als auch von mehrsprachigen Kindern in besonderer Weise: Alle Kinder erleben sprachliche Vielfalt als Normalfall und lernen damit konstruktiv umzugehen. Durch



Literatur-Tipps

Lyrik-Annäherung:

Andreas Thalmayr: *Lyrik nervt!* Carl Hanser Verlag: München 2014, 12,90 Euro

Sprachspiele:

Erwin Grosche: *E-le-fa. E-le-fee! Was macht der Elefant am See: Lautgedichte und Sprachspiele quer durchs ABC.* Arena Verlag: Würzburg 2011, 6,95 Euro

Deutschsprachige Gedichte:

Stefanie Schweizer: *Lyrik-Comics: Gedichte, Bilder, Klänge für Kinder in den besten Jahren.* Beltz und Gelberg: Weinheim 2019, 16,95 Euro

Schreibwerkstatt:

Marion Gay: *Türen zur Poesie. Gedichte schreiben im Unterricht mit 100 Schreibspielen.* Autorenhaus: Berlin 2019, 18,00 Euro

Kathrin Schadt (Hrsg.): *POEDU. Poesie von Kindern für Kinder.* Elif Verlag: Nettetal 2021, 18,00 Euro

Englischsprachige Gedichte:

Silvia Hüsler: *Kinderverse in über 50 Sprachen.* Lambertus Verlag: Freiburg i. B. 2017, 19,90 Euro

Susan Kreller (Hrsg.): *Der beste Tag aller Zeiten. Weitgereiste Gedichte.* Carlsen Verlag, Hamburg 2013, 9,95 Euro
Gedichte in deutscher Übersetzung, die englischsprachigen Originale befinden sich im Anhang des Buches.

In englischer Sprache:

Kenn Nesbitt: *One Minute till Bedtime: 60-Second Poems to Send You off to Sleep.* Little, Brown and Company New York 2016, 18,99 Euro

Die deutsche Übersetzung:

Kenn Nesbitt: *Jetzt noch ein Gedicht, und dann aus das Licht! Poesie zur guten Nacht.* Carl Hanser Verlag: München 2019, 22,00 Euro

die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen werden spielerisch metasprachliche Kompetenzen angebahnt, weil diese den Austausch über die verschiedenen Sprachen erleichtert. Die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder bilden dabei nahezu automatisch die Möglichkeit eines Sprachvergleichs. Das didaktische Potenzial von mehrsprachiger Kinderlyrik besteht also in einer noch intensiveren Auseinandersetzung mit den eigenen Sprachen, was die Sprachbewusstheit schärft und die eigene sprachliche Identität festigt.

Für eine unterrichtliche Umsetzung bietet es sich an, die Sprachen der Lerngruppe zum Ausgangspunkt zu machen. Ein Buch, das dabei behilflich sein kann, ist von Silvia Hüsler, einer Fachfrau für interkulturelle

Pädagogik, zusammengestellt worden. Das Buch „Kinderverse in über 50 Sprachen“ enthält neben den Originaltexten auch Aussprachehilfen, Übersetzungen und durch die beiliegende CD auch die dazugehörigen Hörtexte.

Reizvoll kann es auch sein, Englisch als erste gemeinsame Fremdsprache bei der gemeinsamen Arbeit in den Blick zu nehmen. In Susan Krellers Buch „Der beste Tag aller Zeiten“ gibt es englische Original-Gedichte, die von deutschsprachigen Schriftstellerinnen und Schriftstellern kongenial ins Deutsche übertragen worden sind. Die damit verbundene künstlerische Freiheit lässt Kinder viele spannende Entdeckungen machen, wenn beispielsweise das englische Wort CHOCOLATE im Deutsch gar nicht mit SCHOKOLADE wiedergegeben wird. Lesen Sie dazu auch Kenn Nesbitts „One Minute till Bedtime“.

Ihnen fallen noch viel mehr Potenziale von Kinderlyrik ein oder Sie haben noch andere Erfahrungen in Ihrem Unterricht gemacht? Wundern würde uns das nicht, denn der große Lyriker Robert Gernhardt hat einmal auf die selbst gestellte Frage „Was ein Gedicht alles kann?“ geantwortet: „ALLES!“

Wenn Sie mit uns darüber ins Gespräch kommen wollen, melden Sie sich bitte unter: ulischuette@gmx.de und pertzel@posteo.de ■

Literatur

Anders, Petra: *Lyrische Texte im Deutschunterricht. Grundlagen, Methoden, multimediale Praxisvorschläge.* Kett Kallmeyer: Hannover 2013

Becker, Maria: „So was kurzes ...!“ – Poesie und Einfachheit in der Kinderlyrik. In: Online-Plattform für Literalität, 2019, unter: www.leseforum.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/655/2019_1_de_becker.pdf

Maar, Paul: Warum lieben Kinder Gedichte? In: Glasenapp/Pecher/Anker (Hrsg.): *Vom Sprachmeertauchen und Wunschscherfinden. Beiträge zu kinderliterarischen Erzählwelten* von Josef Guggenmos und Paul Maar. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2021

Nickel-Bacon, Irmgard: Ästhetische Erfahrung – ästhetische Sensibilisierung. In: Nickel-Bacon, Irmgard (Hrsg.): *Ästhetische Erfahrung mit Literatur.* kopaed: München 2018, S. 7–29

Nickel-Bacon, Irmgard: Ästhetische Sensibilisierung mit (Kinder)Lyrik in Grundschule und Orientierungsstufe. In: *Leseräume. Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung* 2020, unter: <http://leseraeume.de/wp-content/uploads/2020/10/lr-2020-1-Nickel-Bacon.pdf>

Wildemann, Anja: Alltagssprache – Lyrische Sprache – Bildungssprache: Zur Bedeutung des Lyrischen für die Entwicklung von (Bildungs-)Sprachlichkeit. In: *Leseräume. Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung* 2018, unter: <http://leseraeume.de/wp-content/uploads/2018/05/lr-2018-1-wildemann.pdf>

Die Autorinnen

Dr. Anna Ulrike Franken und Eva Pertzel sind wissenschaftliche Referentinnen für das Fach Deutsch in der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS). Beide sind Mitglieder des Herausgeberteams von Deutsch differenziert.